

Quelle: Emil Dovifat: Konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung eines Zentralorgans für die neu entstehende Christlich-Demokratische Union, undatiert ( Juni 1945)

## Exposé über die Einrichtung einer

### neuen Zeitung

#### I. Voraussetzung

Jede Neueinrichtung einer Zeitung sollte von der Tatsache ausgehen, daß es in Deutschland unter dem Nationalsozialismus durch eine Reihe von Jahren keine Zeitung in eigentlichem Sinn gegeben hat. Die Aufgabe der Zeitung ist die Unterrichtung des Lesers und die Erleichterung einer politischen Urteilsbildung. Zur Unterrichtung des Lesers ist die Nachricht die unerläßliche Voraussetzung. Die Nachricht wurde von der NS-Presspolitik bekämpft, an ihre Stelle wurde schon durch die Auswahl des Stoffes eine Verfälschung der Tatsachen und durch eine befohlene Kommentierung das Plakat an die Stelle der nüchternen Wahrheit gesetzt. Die eigene Urteilsbildung wurde dadurch unterdrückt, daß dem Leser fertige Urteile und zwar einheitlich von der gesamten Presse und in ständiger Wiederholung vorgesetzt wurden. Die Folge ist, daß der Leser von der Zeitung nicht mehr die Wahrheit oder das Bemühen um die Wahrheit erwartet, sondern von vornherein annimmt, daß alles, was die Zeitung bringt, befohlen, zurechtgemacht und für einen bestimmten Zweck verfälscht ist. Dieses Mißtrauen gegenüber der Zeitung wird noch lange nach dem Verschwinden des Nationalsozialismus bestehen bleiben. Die Beseitigung dieses Mißtrauens ist eine der ersten Voraussetzungen dafür, daß die Zeitung wirklich wieder Geltung bekommt. Die Nachricht muß deshalb in jeder neuen Zeitung eine ganz hervorragende Rolle spielen, um den Leser an die Glaubwürdigkeit des Blattes zu gewöhnen. Die Urteilsbildung des Lesers muß dadurch erleichtert werden, daß die Zeitung ihn zum eigenen Nachdenken ermuntert, ihm aber nicht fertige Meinungen vorsetzt und weiterhin dadurch, daß sie ihm eine reiche Auswahl anderer Meinungen (Inland und Ausland) vorsetzt.

Zu diesen grundsätzlichen kommen technische Voraussetzungen. Die Frage des Formats der Zeitung spielt eine große Rolle. Sie wird zum guten Teil davon bestimmt werden, welche Rotation überhaupt zur Verfügung steht. Auch dann ist die Frage etwa bei Berliner Format zu entscheiden, ob das Blatt 3-spältig oder 4-spaltig sein soll. Wählt man großes Zeitungsformat, etwa die Form der "DAZ" oder der ehemaligen "Frankfurter Zeitung", so ist die Gliederung des Stoffes und die Aufmachung grundlegend neu zu entscheiden, weil ein klares Zeitungsbild für die Erfüllung der grundsätzlichen Voraussetzungen sehr wichtig ist. Diese technischen Gesichtspunkte verlangen, daß bei jeder Neueinrichtung einer Zeitung eine Anlaufzeit vorangeht, d.h. daß man mindestens zwei bis drei Wochen vor dem öffentlichen Erscheinen der ersten Nummer Probenummern macht, damit die Zeitung beim Auftreten sofort ein einigermaßen gültiges Gesicht hat. Diese Anlaufzeit ist auch deshalb erforderlich, um Mitarbeiterstab, Stoffvorrat usw. zu sichern, damit nicht nach erfolgtem öffentlichen Hervortreten Lücken sich bemerkbar machen, die das Prestige des Blattes erschüttern. Wichtig ist bei alledem die Frage des Zeitungsumfanges, das heißt die Frage, wieviel Papier zur Verfügung steht und ob man weiter mit einer vierseitigen Notzeitung rechnen muß oder mindestens bei den Sonntagsausgaben mit größerem Umfang rechnen kann.

## II. Aufgabe

Innerpolitisch: Jede neue Zeitung muß vor allem auf eine anti-nationalsozialistische Wirkung bedacht sein. Die Bildung einer Hitler-Legende muß vorbeugend bekämpft werden. Die Phantasie des Lesers muß in neue Bahnen gelenkt werden, er muß lernen, in eine andere Richtung zu denken, vor allem in dem Sinne, daß Selbstvertrauen entsteht und der Wille, wieder selbst mitzubestimmen, statt sich kommandieren zu lassen. Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist es wichtig, ihm ins Bewußtsein zu rufen, daß es einmal Selbstbestimmungsrecht und Mitwirkungsrecht gegeben hat. Die Zusammenhänge der Arbeiterorganisationen müssen klar gemacht werden, so daß sie allmählich zum festen Bestandteil des Bewußtseins werden, einschließlich der grundsätzlichen Voraussetzungen des Wirtschafts- und Soziallebens dargestellt und erörtert werden, so daß allmählich ganz von selbst Wille und Bereitschaft zur Mitgestaltung entwickelt werden und auch die Bereitschaft, für solche Mitgestaltung die Opfer zu bringen, die gerade nach der Niederlage Deutschlands und bei der Neugestaltung der Verhältnisse unvermeidlich sind. Ohne daß dieses Bewußtsein erweckt wird, würde man dahin kommen, daß diese Opfer von der Masse der Bevölkerung wieder auf das Schuldkonto der Regierung, auch wenn es sich nur um Stadt- und Provinzialregierung handelt, geschoben werden. Besonders nötig ist es, alle diese Gesichtspunkte bei der Jugend zu entwickeln, aber nicht nur mit nüchternen Feststellungen, sondern durch die Anregung ihrer Phantasie, die sonst wieder Zuflucht bei abenteuerlichen und abseitigen Predigern suchen würde.

Außenpolitisch: Die Zeitung muß durch ihr äußeres Gesicht und durch ihren Inhalt den Vergleich mit Presseorganen des Auslandes aushalten können, damit sie beachtet wird. Schon durch diese äußeren Dinge muß nach außen hin gezeigt werden, daß Deutschland trotz des Nationalsozialismus über geistige Gestaltungsfähigkeit verfügt, daß es nicht verlernt hat, sich eine Meinung zu bilden und daß es auch dem Ausland mehr als Belanglosigkeiten und Schlagworte zu sagen hat. Es muß weiterhin gezeigt werden, daß die Meinung Deutschlands wichtig für den Gesamtaufbau vor allem in der europäischen Gemeinschaft ist. Der europäische Gedanke muß nicht nur in Leitartikeln und redaktionellen Äußerungen, sondern schon in der Stoffauswahl und in der Stoffgruppierung zum Ausdruck kommen, weil das Vertreten des europäischen Gedankens am ehesten die Schranken überbrücken kann, die zunächst rein gefühlsmäßig überall um Deutschland errichtet sind. Die Zeitung muß, mit anderen Worten, beweisen, daß Deutschland noch ein Gesicht hat.

## III. Berichterstattung:

Eine dreifache Behandlung der Berichterstattung ist nach der völligen Vernachlässigung der Zeitungsaufgaben durch den Nationalsozialismus erforderlich:

1. Auslandsdienst: Wegen der Geltung nach Außen aber auch wegen der Unterrichtung der Leserschaft muß auf eine gute Auslandsberichterstattung Wert gelegt werden. Auffinden eigener Korrespondenten wird wegen der Belastungen der vergangenen Zeit außerordentlich schwer sein. Ihre Entsendung hängt von Devisenbewilligungen ab, in denen man sehr unfrei sein wird. Trotzdem muß das versucht werden, denn die Welt rundum muß dem deutschen Leser vollkommen neu vorgestellt werden, damit er nicht in dem Schema haften bleibt, das ihm den Franzosen als leichtfertig und unsittlich, den Engländer als träge und

eigenstüchtig, den Russen als stupide, den Amerikaner als betrügerischen Geschäftsmann darstellte. Darin liegen auch schon die Argumente, mit denen man den bestimmenden ausländischen Kräften gegenüber die Zulassung von Korrespondenten und die Bewilligung von Devisen vertreten könnte. Zur Verbilligung eines Korrespondentenapparates (zunächst nur wichtigste Länder und darüber hinaus Einzelreisen) wäre zu erwägen, wieweit ein Austauschdienst mit anderen deutschen Zeitungen in Betracht kommt. Damit würde die Frage auftauchen, ob man der Zeitung einen Austauschdienst angliedert und damit Ansätze für die spätere Einrichtung einer mit der Zeitung verbundenen Nachrichtenagentur schafft (nicht nur für die Finanzierung, sondern auch für die indirekte Durchsetzung eines bestimmten politischen Willens sehr wichtig). Am Anfang und solange ein Korrespondentenapparat nicht besteht, muß der Auslandsdienst auf anderem Wege gesichert werden: Verträge etwa mit Associated Press, mit Reuter und mit Tass - wobei die Frage nach der Neuerrichtung des Wolff'schen Telegraphenbüros oder einer anderen zentralen Nachrichtenagentur auftaucht, die wahrscheinlich von der interalliierten Kommission geregelt wird. Die erste Möglichkeit der Beschaffung umfangreichen Nachrichtenmaterials ergibt sich aus dem Abhören der Funknachrichten. Dabei müssen die Nachrichtendienste aller wichtigen Länder abgehört werden, und zwar nach Möglichkeit nicht nur die deutschsprachigen, sondern auch die eigenen inneren Nachrichtendienste der betreffenden Länder, damit die Redaktion nicht durch die fremde Auswahl der Nachrichten von vornherein bevormundet ist, sondern reiche Auswahlmöglichkeiten für die Gestaltung der Auslandsberichterstattung hat.

2. Dienst aus Deutschland: Sehr wichtig, weil seit Jahren jede wirkliche Berichterstattung aus den einzelnen Teilen Deutschlands fehlt. Sie beschränkte sich im allgemeinen auf Versammlungsberichte, Wiedergabe von Gauleiterreden und die Darstellung, daß alles herrlich und in Ordnung sei. Von den grundlegend verschiedenen Verhältnissen in den einzelnen Teilen Deutschlands, von den verschiedenen Willensrichtungen, von den Unterschieden zwischen katholischen und protestantischen Landesteilen usw. hat der Leser überhaupt keinen Begriff mehr. Dienst aus Deutschland ist aber auch deshalb jetzt besonders wichtig, weil die vier verschiedenen Besetzungszonen das bisherige Reichsgebiet zerreißen und Nachrichten und Briefe aus dem Reich eine der Überbrückungsmöglichkeiten darstellen, durch die der Zusammenhang gefühlsmäßig gesichert werden kann. Als Korrespondenten kommen vor allem Redakteure der in einzelnen Landesteilen erscheinenden Zeitungen in Betracht. Darüber hinaus etwa Lehrer, Gewerkschaftler usw. (Berichte von Redaktion zu überarbeiten).

3. Information: Die eigene Recherche und die eigene Information sind wichtig, um den Leser wieder an Schnelligkeit, Eigenart und Zuverlässigkeit der Zeitung zu gewöhnen. Es müssen also geeignete Rechercheure eingesetzt werden, die an der Zentralstelle regelmäßig Informationen zu den aktuellen politischen, wirtschaftlichen, gewerkschaftlichen Fragen einholen. In diesem Rahmen wird das Interview wichtig sein, das die handelnden und bestimmenden Leute dem Leser wieder vorstellt. Die Information, die den einzelnen Entwicklungsstadien etwa einer gesetzgeberischen Aktion folgt ist auch nötig, um den Leser an der Gestaltung des innerpolitischen Lebens mitzubeteiligen.

4. Erste Berichterstattungsaufgaben werden sich aus den Ereignissen selbst in sehr wichtiger Form aufdrängen. Innerpolitisch, daß es keinen deutschen Staat mehr gibt, daß aber das Streben nach einem neuen deutschen Staat sinnvoll und zweckmäßig ist. Außenpolitisch: Berichterstattung über die kommenden Kriegsverbrecher-Prozesse - eine nicht nur journalistische, sondern hervorragend politische, das heißt außenpolitische Aufgabe, bei der Deutschland sein Gesicht zeigen und seine internationale Eingruppierung mitbestimmen kann.

#### IV. Redaktionelle Gestaltung

1. Redaktionsstab: Wird verhältnismäßig klein gehalten werden müssen, weil zunächst einfach Mangel an geeigneten journalistischen Kräften besteht. Bei der Schwierigkeit, eine neue Zeitung aufzubauen, ist es wichtiger, daß der Stab sich wirklich ganz zusammengehörig fühlt und aus einer gemeinsamen Zielsetzung heraus arbeitet, als daß sofort zahlreiche Ressortchefs mit zahlreichen Redakteuren vorhanden sind. Die Auswahl der Redakteure wird vor allem unter diesem Gesichtspunkt erfolgen müssen, ob sie sich zusammengehörig fühlen und ob sie ohne lange Diskussionen und Konferenzen Ziel und Aufgabe der Zeitung verstehen und verfolgen. Dem Redaktionsstab wird aber in jedem Fall sofort eine kleine Gruppe von Übersetzern anzuschließen sein, einmal wegen der Aufnahme der Funkdienste, dann wegen der unbedingt notwendigen, ständigen Ausschlechtung der Auslandspresse (Zeitschriften!), zum dritten wegen des ununterbrochenen Kontaktes, der mit den zentralen interalliierten Stellen aufrechtzuerhalten ist und diesen Stellen im technisch-sprechlichen entgegenkommen muß.

2. Mitarbeiterstab: Wird sehr umfangreich sein müssen. Einmal weil durch die Zerteilung des Reichs in vier Zonen angesehene führende Mitarbeiter (außer den vorhin erwähnten regelmäßigen Korrespondenten), also Persönlichkeiten mit Namen herangezogen werden müssen. Zum anderen, weil für die Urteilsbildung des Lesers Männer der verschiedenen Richtungen und der sich allmählich bildenden politischen Parteien zur Sprache kommen müssen. Zum dritten schließlich, weil man regelmäßigen Kontakt zu führenden Persönlichkeiten des internationalen Presselbens haben und in gewissen Abständen, aber mit Regelmäßigkeit Artikel solcher bedeutenden Schreiber des Auslands bringen sollte.

3. Redaktionelle Hilfsmittel: Archive fehlen nach der Vernichtung der Berliner Zeitungsbetriebe fast ganz. Eine Zeitung, die nicht nur Schlagworte bringen und eine Art Flugblatt darstellen soll, muß aber über ein gediegenes Archiv verfügen, das sich bei der Armut der NS-Pressenpolitik nicht aus deutschen Quellen allein herstellen läßt. Die Heranholung mehrerer Jahrgänge deutschsprachiger Auslandszeitungen (vor allem "Neue Zürcher Zeitung", "Basler Nationalzeitung", aber auch etwa eine in deutscher Sprache erscheinende russische Zeitung) in mehreren Exemplaren ist notwendig. Ein Stab von 4 bis 5 Leuten müßte niedergesetzt werden, um Ausschnitte zu machen und zu ordnen, damit zunächst eine Art Notarchiv entsteht. Zu den unentbehrlichen Hilfsmitteln müssen außerdem Nachschlagewerke gehören. Nicht nur deutsche Lexika, sondern bei den Zusammenhängen, die sich aus der Aufgabe der interalliierten Kontrollkommission ergeben, auch die britische Enzyklopädie, die russische Enzyklopädie (Übersetzer!), amerikanische und französische Lexika. Es muß der Redaktion, bei jeder auftauchenden wichtigen Frage schnell möglich sein, sich zuverlässig über die Meinung der vier über die Deutschland bestimmenden Länder und die dort herrschende Auffassung eines Problems zu unterrichten.

## V. Inhalt der Zeitung

Nur skizzenhaft läßt sich zunächst andeuten, wie man sich unter allen diesen Voraussetzungen eine wirksame Zeitung im einzelnen denken kann. Als ein Beispiel der Einzelgestaltung zunächst:

### 1. Das Gesicht der ersten Seite:

Links in der ersten Spalte nicht eine zusammengestoppelte im Scheinstil gehaltene Zwei-Zeilen-Nachrichtenschau "Das Wichtigste", sondern vielmehr: In höchstens 30 bis 35 Zeilen eine stilistisch und inhaltlich ganz hervorragend geschriebene Übersicht, über das Thema oder die Themen des Tages. Das darf nicht ein e sogenannte "Glosse" sein, sondern muß rein tatsächlich das oder die wichtigsten Ereignisse in ihren Zusammenhängen einfach darstellen. Diese Rubrik muß sozusagen das sein, worüber der Leser sich den Tag über unterhält. Daraus ergibt sich: Diese 30 Zeilen müssen glänzend durchgefeilt von einem guten Schreiber gemacht werden, der schon in der Auswahl des Themas, das er behandelt, eine ganz wichtige Arbeit leistet. Die Rubrik "Das Ereignis des Tages" müßte so gefaßt sein, daß sich daran auch die Auslandskorrespondenten täglich informieren, und daß sie zu einer Art Markenartikel wird.

Rechts in der letzten Spalte ein Kasten von etwa 10 bis 15 Zeilen Umfang als Anti-NS-Propaganda. Überschrift etwa: "Die Lügen des Tages", oder "Große Lügen - kleine Wahrheiten" oder etwas Ähnliches. Hier wären täglich zwei oder drei Zitate aus Hitler-, Göring-, Goebbels-, Ley-Reden wiederzugeben, die durch die Tatsachen so schlagend widerlegt sind, daß der Leser unwillkürlich lachen muß, wenn er sich an jene pathetischen Worte erinnert. Die Ergänzung könnten die "kleinen Wahrheiten" sein, das heißt wiederum mit je einem Satz zwei oder drei Zitate von jetzigen Staatsmännern (Stalin, Churchill, Roosevelt) aber auch von hervorragenden Persönlichkeiten des deutschen Staats- und Geisteslebens der Vergangenheit. Unter diesem Kasten beginnt der Leitartikel, der in den ersten Nummern das gewerkschaftliche Programm, das politische Programm der Zeitung, den Ausblick in die Zukunft behandeln müßte.

Die mittleren Spalten bringen Nachrichten, Informationen mit im allgemeinen zweiseitiger Schlagzeile, die aber nicht zum Schema werden darf, um nicht entwertet zu werden. Auf diese Weise würde die erste Seite ein Spiegelbild des politischen und des journalistischen Willens der Zeitung an jedem einzelnen Tag darstellen.

### 2. Artikel, Rubriken, Reportagen:

In sehr guter Darstellung muß in den ersten Nummern der Leser über die zeitungslöse Zeit unterrichtet werden, etwa durch vier je eine Seite umfassende Darstellungen, die keine Zusammenstoppelung sein, sondern jeweils eine organisch zusammenhängende Schilderung darstellen müssen: a) die letzten Schlachten, b) das Ende des Nazismus, c) die Welt seitdem, d) Deutschland seitdem.

- Ständige Rubriken:
- a) an hervorragender Stelle eine Rubrik: Interalliiertes Kontrollrat (als höchste Autorität in Deutschland, sozusagen als Souverän). Hierbei die Recherche-Tätigkeit wichtig - siehe die Rubrik "The Presidency" in "Time".
  - b) "Die Alliierten" - Recherchen über die einzelnen Obersten Besatzungsbehörden und ihre Maßnahmen.
  - c) "Die Meinung der Anderen" - Presseschau international und innderdeutsch.

Reportagen, die gründlich vorbereitet und vorher geschrieben werden müssen, damit sie bei Beginn des Erscheinens vorliegen, sollten etwa für folgende Themen geplant werden:

- a) Geschichte, Sinn, Entwicklung der Arbeiter- und Berufsorganisationen - nicht trockene Darstellungen, sondern sehr lebendige, die Phantasie anregende Lebensbilder, dramatische Schilderungen einzelner Ereignisse und Episoden aus dem Kampf um die Anerkennung der Gewerkschaften usw.
- b) Die Lüge der Arbeitsfront - Schilderungen gleichen Stils über die Unterdrückung des Gewerkschaftswesens und die Vergeudung seiner Gelder unter den Nazis.
- c) Enthüllungen über Nazi-Führer, Ereignisse, Morde, politische Gefangene
- d) Geschichte allgemein gegen die Verfälschung des Geschichtsbildes durch die Nazis - besonders für die arbeitende Jugend sehr wichtig, die NS-Schulen passiert hat. (Als Anregung: Eine amerikanische Zeitung begann mit einer Geschichte Amerikas in der Form einer fingierten, fortlaufenden Zeitung - erste Nummer fingierte Ausgabe von 1492).

### 3. Wirtschaftsteil

Nur als Anregung für die Art der Gestaltung, die Auswahl der Mitarbeiter und der Themen:

Das Erbe der NS-Wirtschaft - Währung und Staatsschulden, Landwirtschaft (kleiner Ernteräum), Auspowerung ehemals besetzter Gebiete. (Im ganzen wichtig als vorbeugende Erklärung für kommende Wirtschaftsnöte, Reparationsforderungen usw.)

Der Arbeitende in der Wirtschaft - Berufsgruppen, Steuerlicher Anteil am Staatsapparat, Lebensstandard in Deutschland und im Ausland mit Erklärung der Gründe

Produktionsgrundlagen: Umbau der Industrie, Industrielle Demobilmachtung, Industrielle Verluste durch Schuld der Nazis.

Das neue Transportwesen.

Zölle und europäische Wirtschaft.

Die Weltwirtschaftskonferenzen der Alliierten während des Krieges und ihre Wirkung auf die Nachkriegszeit-(Rohstoffe)

Im ganzen muß der Wirtschaftsteil die Lösung des Problems versuchen, auf einem hohen Niveau zu stehen und doch für den arbeitenden Menschen (dem durch die Nazis die Möglichkeit wirtschaftlicher und gewerkschaftlicher Bildung genommen war) verständlich und lebendig zu sein.

#### 4. Feuilleton:

Erziehungsprobleme und Schulformen.

Wirkliche Theaterkritik und Filmkritik (mit Ausblick auf das was im Ausland in den vergangenen Jahren geschehen ist)

Literatur - hier taucht auch die Frage Roman auf. Solange man nicht einen wirklich guten neuen Roman entdeckt hat, sollte überlegt werden, vom Roman-Schema der Zeitung abzugehen. Statt dessen Auszüge aus guten Neuerscheinungen im Ausland, deutsche und fremde Autoren wie etwa: Thomas Mann "Lotte in Weimar", John Steinbeck "Der Mond ging unter", Hemingway "Wem die Stunde schlägt", Upton Sinclairs große Nachkriegs-Roman-Trilogie, den englischen Roman "Mrs Minifer", Novellen von Awertschenko, Gorki, Tschechow. (Musterbeispiel für gute, in sich abgeschlossene Auszüge aus Werken moderner Literatur bietet das in den dreißiger Jahren von Thomas Mann i.A. herausgebrachte "Deutsche Lesebuch", das auch belletristische Abschnitte enthält).

#### 5. Berliner Teil.

Sehr viel eigene Recherchen und Reportagen. Am wichtigsten, um Verbindung mit den neuen Verhältnissen herzustellen:

Köpfe der Verwaltung - Lebensbilder, möglichst begleitet von Interviews. Bei dem Charakter und der Vergangenheit der leitenden Männer wird das in einer nicht langweiligen Form zugleich eine wirksame Anti-NS -Propaganda.

Gerichtsberichterstattung - durch 12 Jahre planmäßig unterdrückt. Jetzt ein Mittel, um wieder ein Rechtsgefühl überhaupt hervorzurufen und gleichzeitig mit der neuen Rechtsprechung vertraut zu machen. Nicht nur für Strafrecht, sondern besonders auch für das ganz unterdrückte Zivilrecht durchzuführen. Vor allem aber auf dem Weg über das Arbeitsrecht ein Mittel, um zum gewerkschaftlichen Denken zu ziehen.

-----

Es ist selbstverständlich, daß bei einer kurzen Vorbereitungszeit, wie sie wahrscheinlich in Frage kommt, auch dieses nur skizzierte Programm nicht annähernd erreicht werden kann, sondern daß man sich mit bescheidenen Formen für den Anfang zufrieden geben muß. Aber es erscheint zweckmäßig sich ein Programm, auf das man hinzielen will, in jedem Fall bei Beginn zu überlegen, damit man bei dem Start und bei den einzelnen Etappen eine bestimmte Richtung einschlägt und nicht gezwungen ist, durch Fehlstart einen Zickzack-Kurs einzuschlagen und allzuviel mißlungene Experimente in Kauf zu nehmen.